Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.



Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 380.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 2. Juni
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Erscheinen der Zeitung.

Am ersten Pfingstfeiertage erscheint keine Zeitung, weil die Ausgabestellen geschlossen sind. Unsere letzte Hauptnummer vor dem Feste erscheint Sonnabend Abend um 7½ Uhr und ist sowohl in der Expedition, als auch bei den Distributionsstellen in Empfang zu nehmen. Inserate für diese Nummer werden bis 2 Uhr Nachmittags angenommen. Die kleine Abendausgabe fällt Sonnabend weg. Die nächste Nummer nach dem Feste erscheint Dienstag den 6. Juni Mittags.

Amtliches.

Berlin, 1. Juni. Der König hat dem Staatsminister und bish. Präsidenten des Reichskanzleramts, Delbrück, das Großkreuz des R. Adl. Ord. mit Eichenlaub, dem General-Lieut. z. D. v. Woyna, bish. Kommandeur der 29. Division, den R. Adl.-Ord. 1. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem bish. Dirigenten der fisk. Steinkohlenbergwerke am Osterwalde Bergwerks-Direktor Bauer, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Bergrath verliehen.

Der Kaiser hat den Großherz. hess. Präsid. des Gesammt-Ministeriums und Minister des Großherz. Hauses und des Aeußern Hofmann zum Präsidenten des Reichskanzler-Amtes ernannt, im Namen des Deutschen Reichs den Landger.-Rath Friedrich Theodor Wilhelm Staedel zu Colmar in seiner bish. Eigenschaft an das Landgericht in Saargemünd und den Landger.-Rath Lorenz Protz zu Saargemünd in seiner bish. Eigenschaft an das Landger. in Colmar versetzt.

Der bish. Rektor und kommiss. Kreis-Schulinsp. Dr. Joh. Wilh. Schmitz in Sigmaringen ist zum Kreis-Schulinspektor im Reg.-Bez. Sigmaringen; der bish. Realschullehrer und kommiss. Kreis-Schul-Inspektor Hermann Dittmar in Kosten zum Kreis-Schul-Inspektor im Reg.-Bez. Posen ernannt; dem ord. Lehrer Dr. Edwin Volkmann am Gymnasium zu Elbing ist das Prädikat als „Ober-Lehrer" beigelegt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 1. Juni.

— Wie der „Reichs- und Staatsanz." meldet (vgl. Amtliches), hat der Kaiser nunmehr den Minister Hofmann zum Präsidenten des Reichskanzleramts ernannt und dem Minister Delbrück das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen. Beide wurden heute (1. d.) vom Kaiser im königl. Palais empfangen.

— Der „Staats-Anz." Nr. 128 enthält folgenden königlichen Erlaß:

Auf den mir gehaltenen Vortrag genehmige Ich, daß die zu den fortifikatorischen Erweiterungs- und Umgestaltungsbauten in Köln, Koblenz, Spandau, Küstrin, Posen, Thorn, Danzig, Königsberg, Glogau, Neisse, Memel, Pillau, Kolberg, Swinemünde, Stralsund, Friedrichsort, Sonderburg, Düppel, Wilhelmshaven, sowie der Befestigungen an der untern Weser und an der untern Elbe erforderlichen Grundstücke, soweit nicht deren freihändiger Ankauf durch gütliches Uebereinkommen bewirkt werden kann, im Wege der Expropriation für die Militärverwaltung erworben werden dürfen. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 29. Mai 1873.

Wilhelm.
von Kameke.

An das Kriegs-Ministerium.

— Welche Stellung der preußische Kriegsminister zur Altkatholikenbewegung einnimmt, darüber hat eine am Montag stattgehabte Sitzung der zweiten Kammer des badischen Landtags zu Karlsruhe einige Auskunft gegeben. Dieselbe beschäftigte sich mit einer Petition der Altkatholiken zu Durlach um endliche Einräumung des Mitbenutzungsrechts der dortigen Schloßkapelle. Die durlacher Altkatholiken sind vom Staate als Gemeinde anerkannt, ihr Verlangen, nun auch die Kirche mitbenutzen zu dürfen, ist daher gesetzlich und berechtigt. Ohne Zweifel hätte auch die badische Regierung demselben Folge gegeben, wenn sie über die Schloßkapelle frei hätte verfügen können. Dies ist jedoch nicht der Fall; da das Schloß, in welchem sich die seit vielen Jahren der katholischen Gemeinde eingeräumte Kapelle befindet, durch die Militär-Konvention in die Hände der preußischen Militär-Behörde übergegangen war, so hatte letztere über das Verlangen der Altkatholiken zu entscheiden. In einem Briefe an die badische Regierung, welche die altkatholische Petition an die kompetente Stelle nach Berlin überwiesen hatte, ertheilte der preußische Kriegsminister einen ablehnenden Bescheid, indem er konstatirte, daß unter den Katholiken der durlacher Garnison (3 Offiziere, 1 Beamter und 324 Mann) nur ein unerheblicher Theil (2 Offiziere, 1 Beamter und 51 Mann) der altkatholischen Richtung angehöre und dann ausführte: Sollte die Schloßkapelle den Altkatholiken eingeräumt werden, so würde Anstand genommen werden müssen, die die vatikanischen Konstitutionen anerkennenden katholischen Soldaten dienstlich zum Besuche des in derselben abzuhaltenden Militär-Gottesdienstes zu nöthigen. Die Einrichtung eines geregelten anderweiten Gottesdienstes für die Letzteren werde aber bei den lokalen Verhältnissen in Durlach bedeutende Schwierigkeiten haben. In Berücksichtigung der nicht erheblichen Anzahl der Altkatholiken in der Garnison wurde schließlich die Staatsregierung ersucht, von einer Uebergabe der Schloßkapelle an die Altkatholiken vorläufig Abstand zu nehmen. Angesichts dieser Antwort beschloß die zweite Kammer unter Zustimmung von der Ministerbank, die Petition der durlacher Altkatholiken der Regierung wiederum empfehlend zu überweisen mit dem Hinzufügen, das Staatsministerium möchte die Genehmigung der Bitte bei der zuständigen Reichsbehörde nach Kräften befürworten.

— Der General-Postmeister befindet sich, wie erst jetzt bekannt wird, bereits seit einigen Wochen auf einer längeren Reise in Frankreich und England und nimmt von den daselbst bestehenden postalischen und telegraphischen Einrichtungen durch eigenen Augenschein Kenntniß. Dem Vernehmen nach sollen einige wesentlichere Einrichtungen resp. Aenderungen im Gebiete der Post und Telegraphie beabsichtigt sein, auf die jedoch erst nach der Rückkehr des Generalpostmeisters näher eingegangen werden wird.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: Ein früherer Antrag des Hauses der Abgeordneten, daß aus Staatsmitteln nicht nur mehr als bisher, sondern überhaupt gründlich etwas für die Ausbildung von Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen geschehe, ist bisher noch nicht erfüllt worden. Inzwischen sind einzelne Bezirks-Regierungen mit Prüfungsordnungen für Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen vorgegangen, nachdem sie sich zuvor mit öffentlichen Krankenhäusern in Verbindung gesetzt haben, in welchem die Vor- und Ausbildung des Krankenpflege-Personals vor sich gehen soll. Damit wird jedoch auch nicht viel erreicht, vielmehr vor Allem darauf Bedacht genommen werden müssen, daß die Krankenwartung in den Krankenhäusern besser, als es jetzt der Fall ist, bezahlt und dem Wartepersonal bei guter Führung eine Aussicht auf Versorgung zu Theil werde, was, da gegenwärtig auch das weibliche Geschlecht in gewissen Beamtungen Theil nehmen kann, nicht mehr viele Schwierigkeiten bietet. Im Interesse der Krankenpflege, mit welcher letzteren ohnehin ein Theil der kleinen Chirurgie in Verbindung steht, wäre es zunächst wünschenswerth, daß ein gewisser Bildungsgrad von den Aspiranten und Aspirantinnen der Krankenpflege verlangt würde.

— In Folge einer Einladung sächsischer Abgeordneten wird in nächster Woche seitens der vereinigten liberalen Parteien der Provinz Sachsen in Halle eine Vorbesprechung über die Landtags- und Reichstagswahlen stattfinden, die aller Voraussicht nach zu einem gemeinsamen Vorgehen der nationalliberalen und der Fortschrittspartei führen wird. Die fortschrittliche „Wahl-Korresp." bemerkt dazu:

In wie weit dieses Zusammengehen für die Fortschrittspartei auch in andern Wahlkreisen möglich sein wird, muß natürlich in jedem Falle der besonderen Erwägung überlassen bleiben, da dieselbe selbstredend nicht in der Lage ist, jedem Kandidaten, der unter der nationalliberalen Firma auftritt, ohne weiteres ihre Unterstützung zu leihen. Soviel ist jedenfalls gewiß, daß sie, soweit ihre Bereitwilligkeit gegenüber der befreundeten Partei in dieser Beziehung auch gehen mag, niemals und unter keinen Umständen sich dazu verstehen wird, diejenige Richtung zu unterstützen, die sich neuerdings vielfach in einem Theil der nationalliberalen Presse kundgiebt und die im Wesentlichen darauf hinausläuft, daß ein Unterschied zwischen liberal und konservativ nicht mehr existire. Sie wird daher beispielsweise ihre Bereitwilligkeit zu Kompromissen niemals soweit treiben, freikonservativen oder auch nur solchen angeblich nationalliberalen Kandidaten ihre Unterstützung zu leihen, von denen angenommen werden müßte, daß sie ihr politisches Verhalten statt durch bestimmte liberale Grundsätze durch Nützlichkeitsrücksichten, sei es welcher Art, bestimmen lassen würden. In dieser Beziehung sind der Fortschrittspartei, wie jeder Partei überhaupt, die auf den Namen einer wirklich politischen Anspruch machen will, ganz bestimmte Grenzen gezogen, deren Ueberschreitung für sie unmöglich ist, weil sie mit Selbstaufgabe gleichbedeutend sein würde.

— Auch in Süddeutschland will sich kein Boden für die Bestrebungen der Ackersozialisten finden lassen. In der vergangenen Woche fand in Schweinfurt eine Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe statt, auf welcher den agrarpolitischen Ideen gleichfalls eine glänzende Niederlage zu Theil wurde. Kein Geringerer, als Herr von Thüngen aus Roßbach, zweiter Präsident des „Vereins der deutschen Steuer- und Wirthschaftsreformer", war es, der daselbst die frohe Botschaft von der alleinseligmachenden Wissenschaft der Agrarpolitik der Versammlung verkündete. Er redete lang und redete tief — aber die anwesenden Landwirthe hörten aus dem schönen Text seiner großen Rede leider nur überall das Wort heraus: „Wir Grundbesitzer sind die gebornen Führer des Bauernstandes", so daß es dem wackeren Korreferenten nicht allzu schwer fallen konnte, die sublime „Wissenschaft der Agrarwahrheiten" aus ihrer funkelnagelneuen Umhüllung herauszuschälen, aus welcher sofort der feudalen Reaktion altehrwürdiges Antlitz zum Vorschein kam, trotz aller Schminke und Verstellung „leicht erkennbar für männiglich." Dieser erste größere Versuch agrarpolitischer Propaganda in Bayern fiel fast noch kläglicher aus, als die hirschberger Reichstagswahl für die schlesischen Junker, so daß der zweite Präsident „der Steuer- und Wirthschaftsreformer" seine agrarische Weisheit am hellen Tage wohl kaum mehr zu Markte tragen dürfte. — Thun die Liberalen bei den bevorstehenden Wahlen auch weiterhin ihre Schuldigkeit, so ist bei dem gesunden Verstande der großen Mehrzahl unserer ländlichen Bevölkerung von den reaktionären Gelüsten der feudalen Gesellschaft für die gedeihliche Fortentwickelung unseres nationalen Staatslebens nichts zu befürchten und weder an eine unbedingt schutzzöllnerische noch an eine agrar-konservative Mehrheit in den Parlamenten zu denken. Das Gespenst der klerikal-feudalen Reaktion wäre damit gebannt.

— In der „Magdeb. Ztg." fand sich vor einigen Tagen von „gut unterrichteter Seite" die von uns erwähnte Mittheilung, daß die Regierung beabsichtige, bei der Reorganisation der Justizbehörden das Gehalt der Landgerichtsräthe in seinem Höchstbetrage auf 5400 Mk. festzusetzen. Wie der „Reichsanz." konstatirt, haben an maßgebender Stelle überhaupt noch keine Verhandlungen über die Bemessung der künftigen Gehalte der Justizbeamten stattgefunden.

— Anscheinend aus postalischen Kreisen stammt nachstehender Artikel in verschiedenen Blättern: Die (s. Z. erwähnte) Verhaftung des Postschaffners Sulke wegen Entwendung mehrerer Postpackete hat zu übertriebenen Mittheilungen in hiesigen Blättern Anlaß gegeben, nach welchen der Dieb seit Monaten fortlaufend und ungestört eine größere Anzahl von Packeten geöffnet und sich daraus einen Theil des Inhalts angeeignet habe. Da dadurch im Publikum die Meinung hervorgerufen, resp. befestigt werden kann, daß die Kontrolle bei der Abnahme und Ankunft von undeklarirten Packeten eine sehr mangelhafte sei und es füglich nicht mehr räthlich sei, Packete ohne Werthangabe der Post anzuvertrauen, so dürfte es von Werth sein, wenn wir jenes oben erwähnte Ereigniß auf seinen wahrhaften Thatbestand zurückführen. Der diebische Postschaffner hat im Ganzen 4—6 Packete eines Theils ihres Inhalts beraubt und zwar im Laufe von mehr als einem Vierteljahr. Die lädirten Packete gingen von hier aus nach verschiedenen Richtungen, und von ihren Bestimmungsorten kam auch regelmäßig an den Aufgabeort — Postanstalt in der Sebastianstraße — die Mittheilung, daß die Packete um einen Theil ihres Inhalts beraubt seien. Dadurch wurde bereits beim dritten Falle klar, daß von einem an der bezeichneten Postanstalt beschäftigten Unterbeamten die strafbare Handlung ausgehe. Da Sulke in Folge seiner vorjährigen Erdichtung der Beraubung eines Postwagens auf der Straße, um seinen Rausch und sein langes Ausbleiben zu beschönigen, bei seinen Kameraden und Vorgesetzen kein besonderes Vertrauen genoß, so lenkte sich bald der Verdacht auf ihn und eine Durchsuchung seiner Wohnung ergab in der That, daß der auf ihn gelenkte Verdacht begründet war.

— Bei Gelegenheit der jetzt im Reichskanzleramte erfolgenden Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über die einheitliche Regelung des Apothekerwesens ist es in betheiligten Apothekerkreisen zur Sprache gekommen, Rechtsgutachten einzufordern und sie dem Kanzleramte zu übersenden. Man ist jedoch davon zurückgekommen und will es mit Eingaben und Denkschriften versuchen, welche dem Reichstage übersandt werden sollen, sobald der in Rede stehende Gesetzentwurf demselben zugegangen sein wird. Da in den verschiedenen Landestheilen die Apotheken-Gesetzgebung verschieden ist, so wird die Abfassung der Rechtsgutachten einige Schwierigkeiten machen.

Breslau, 31. Mai. Gestern Abend 10 Uhr ging bei Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck folgendes Telegramm aus Mailand ein:

Breslau de Milano, 30. Mai, 4 Uhr 20 Min.

Präsident des deutschen Reichstages
Breslau.

Italiener, die heute — 29. Mai — die Säkularfeier der Schlacht bei Legnano als Prinzip der Nationalität und Basis der Völkerverbrüderung begehen, entbieten der Deutschen Nation einen Gruß, welcher mit Erkenntlichkeit verbundene Liebe ausdrückt.

Festkomite Mailand.

Speyer, 31. Mai. Bischof Dr. Daniel Bonifaz v. Haneberg ist heute (wie schon erwähnt) gestorben. Derselbe war in Folge von Anstrengungen auf seiner letzten Visitationsreise an einer akuten Lungenentzündung erkrankt. Den Bischofssitz hat er nur vier Jahre inne gehabt und während dieser Zeit die Hoffnungen, die man bei seiner Berufung auf sein mildes, humanes Wesen, das eine Bürgschaft für das Streben nach Verständigung zwischen den Forderungen des Staates und der Kirche zu enthalten schien, nicht gerade gerechtfertigt. Für den Nachruhm des gelehrten Mannes, der am 16. d. M. 60 Jahre alt geworden sein würde, wäre es besser gewesen, wenn er Abt der Benediktiner zu St. Bonifaz geblieben wäre. Außer der Diözese Speyer ist gegenwärtig in Baiern noch die von Würzburg unbesetzt.

Wien, 29. Mai. In Pest war man in den Regierungskreisen über die orientalische Frage noch sehr beunruhigt; zugleich wurde die steigende Unpopularität Andrassy's bei seinen Landsleuten sehr bemerkt. Die „Montags-Revue" bringt über dieses „Tagesereigniß" die Bemerkung, „der urplötzliche Umschlag der Urtheile über den vor wenig Stunden als allen österreichischen Ministern der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft geistig überlegen geschilderten Staatsmann Grafen Andrassy, der nun im Handumdrehen Rußlands dupe, ein „Naturschwimmer" auf dem Meere der hohen Politik, ein unsystematischer Kopf u. s. w. geworden, sei für die Magyaren höchst bezeichnend", setzt aber mit einer gewissen Bosheit hinzu: „Andrassy ist aber ein Kenner seines eigenen Volkes, und vielleicht war der Grund, weßhalb er den „gemeinsamen" Dienst einem ungarischen Minister-Präsidio vorzog, nur zum kleineren Theile die Ambition, zum größeren Theile die Ueberzeugung, daß mehr „Dank vom Hause Habsburg" als von Arpad's Söhnen zu erwarten ist."

Bern, 27. Mai. Nach einer neusten Rechnungsablage über die Erbschaft des Herzogs Karl von Braunschweig sind der Stadt Genf nach Abzug der ausgeworfenen Legate, der Liquidationskosten, der Kosten des dem Herzog zu setzenden Denkmals und der dem Kanton Genf abgetretenen 2,400,000 Fr. im Ganzen 16,564,660 Fr. geblieben, wovon augenblicklich nur noch 2,420,515 Fr. übrig sind. 6,938,700 Fr. wurden zur Bezahlung von Schulden, 2,000,000 zu einer dauernden Anlage bei Banken, 1,620,300 Fr. auf Straßenbauten, 1,355,000 Fr. auf den Bau eines Schlachthauses und 1,200,000 Fr. auf den eines Theaters, 2,395,100 Fr. auf die Anlage zweier öffentlichen Promenaden, 240,000 Franks auf den Bau eines städtischen Rathhauses und 275,000 Fr. auf die Anlage eines neuen Friedhofes verwendet.

Paris, 30. Mai. In der „Estafette" wird von Herrn Keratry ein interessantes bisher noch nie veröffentlichtes Schreiben Lord Palmerstons an Napoleon III. während des Krimkrieges gerichtet, mitgetheilt. Dasselbe lautet:

London, 25. Mai 1855.

Sire Ew. Majestät haben geruht, mir zu gestatten, Ihnen von Zeit zu Zeit bei wichtigen Gelegenheiten meine Meinung kund zu

geben. Ich erlaube mir daher Ihnen zu unterbreiten, daß die Vorschläge, welche uns Oesterreich macht, in der wiener Konferenz das Wort „Limitation" auszusprechen, nur eine Falle sind, die man uns stellt

Das Prinzip der Limitation hat keinen Werth für uns; alles hängt von der Ausdehnung derselben ab. Rußland könnte sehr wohl das Prinzip annehmen, ohne daß wir dadurch einem sicheren und ehrenvollen Frieden näher wären; aber durch eine solche Annahme könnte Rußland uns in ein Gewirr von Unterhandlungen ziehen, welches die Geister in Frankreich, in England, in Deutschland, überall, selbst in der Krim entnerven würde: denn träge und täuschende Unterhandlungen verhindern eine kräftige Kriegführung und helfen uns nicht den Frieden schließen. Ist nicht die Lage Frankreichs und Englands einfach und klar? Wir haben Rußland Vorschläge gemacht, welche man nicht anders beurtheilen kann, als daß sie zu liberal gegen unseren Feind sind, Rußland hat diese Vorschläge mit Stolz, man kann sagen mit Großthuerei zurückgewiesen. Was bleibt uns daher weiter zu thun übrig, als uns dahinter zu legen, um Erfolge im Kriege zu erringen. Warum sollen wir uns demüthigen, indem wir Rußland neue Vorschläge machen und die Stellung verlassen, welche wir inne haben.

Ich weiß wohl, daß wir kein Recht haben, auf unsere innere Lage gestützt, Ew. Majestät Betrachtungen zu unterbreiten; aber vielleicht gestatten Ew. Majestät mir, Ihnen zu bemerken, daß die englische Regierung so eben einen wichtigen parlamentarischen Sieg errungen hat. Wir erhielten im Unterhause am Freitag Abend eine Mehrheit von 100 Stimmen. Und gegen welchen Angriff? Gegen die Anklage, daß wir uns mit einer unnützen und wenig ehrenvollen Unterhandlung befaßten, während wir uns einzig damit beschäftigen sollten, Erfolge auf dem Kriegsschauplatze zu erringen. Das Unterhaus begriff nach den Erklärungen, welche wir ihm gaben, daß die Unterhandlungen auf unbestimmte Zeit abgebrochen seien und daß der Krieg kräftig weiter geführt würde. Wenn wir uns nach diesen wieder in das Labyrinth von Wien zurückgestürzt sehen einzig und allein, um Oesterreich die Mittel zu Mittheilungen in Frankfurt zu verschaffen, so fürchte ich die Folgen für uns.

Man sagt uns in jeder Woche, „es darf nicht geschehen, daß Oesterreich uns entgeht", aber wir haben es noch nicht und werden es nicht eher erlangen, als bis wir uns als die Stärksten erwiesen haben.

Siegreich in der Krimm ist uns die Freundschaft, vielleicht selbst das Schwert Oesterreichs sicher, mangelt uns der Erfolg in der Krim, steht uns nicht einmal die Feder desselben zu Gebote.

Betrachten Sie den wichtigen Posten von Yenikale, welcher uns in die Hände gefallen, betrachten Sie Anapa, welches demselben Geschick verfallen ist; in wenigen Wochen werden wir Herren von Sebastopol und der schwimmenden Wehr der Russen sein, gestatten Sie daher der Diplomatie nicht, uns der großen und wichtigen Vortheile zu berauben, welche wir auf dem Punkte stehen zu gewinnen.

Ich habe die Ehre zu sein . . .

Palmerston.

Rom. Die siebenhundertjährige Feier des von der lombardischen Liga über Friedrich Barbarossa bei Legnano erfochtenen Sieges wurde am 29. Mai im Vatikan mit großem Glanz begangen. Die große Konsistoriumshalle war gedrängt voll von den Vertretern der 24 Städte, welche ehedem zu jener Liga gehörten. Als der Papst, von seinem ganzen Hofstaat umgeben, auf dem Thron Platz genommen hatte, verlas Hr. Felice Pozzi, der Präsident des Ambrosiusvereins zu Mailand, eine Adresse, welche der Papst mit einer längeren Rede erwiderte. Er dankte dafür, daß man den Ruhm jenes Sieges vor allem seinem Vorgänger, dem Papst Alexander III., zuschreibe, dann ging er auf die neueren Zeiten über. Bei Pius' VII. glorreicher Rückkehr in die Hauptstadt des Weltalls sei ein König von Sardinien zugegen gewesen; bald aber hätten die Ketzer im Verein mit einer gewissenlosen Presse ihr schnödes Werk der Untergrabung aller kirchlichen und moralischen Sitte begonnen. „Wir werden nicht nach Canossa gehen", habe der gottlose Führer der Kirchenverfolgung gesagt. Ob dieser Mann doch noch nach Canossa gehen werde oder nicht, das wisse er, der Papst, nicht, das aber wisse er, daß die Kirche schließlich über alle Verfolgungen triumphiren werde. Zum Schluß der Feier wurde Sr. Heiligkeit ein Geschenk von 60,000 Lire überreicht.

Konstantinopel. Ueber die Hauptträger der derzeitigen revolutionären Bewegung in der Türkei, die Sophta's, geht dem „N. W. T." nachstehende interessante Originalkorrespondenz zu:

Der Islam besitzt keine organisirten theologischen Anstalten. Neben jeder Moschee findet sich vielmehr ein Gebäude, „Medresse" (Forschungshaus) genannt, in dem gewöhnlich Grammatik, der Koran und seine Erklärer, dann Poesie, Geschichte, Geographie, Rechtswissenschaften, Mathematik, manchmal sogar auch Medizin und Mystik, kurz alles Wissenswerthe und Wünschenswerthe gelehrt und getrieben wird. Ihren Unterhalt zieht die Medresse gewöhnlich aus dem Einkommen von frommen Stiftungen, auf welche der Islam einen besonderen Werth legt. Wünscht ein junger Moslem in eine solche Medresse einzutreten, so kann dies zu jeder Zeit geschehen, da es in diesen Schulen keine Oster- und keine Herbstferien, und auch keine festgesetzte Inskriptionszeit giebt. Die Aufnahme-Formalitäten sind gleichfalls höchst primitiv, besondere Anforderungen werden kaum gestellt. Der gestern angekommene Junge ist heute schon „Akademiker" und erhält dann den Titel Softa. Ueber die Bedeutung dieses Wortes sind noch heute die arabischen Etymologen nicht einig, und während es einige von ihnen vom griechischen „Sophos" (Gelehrter, Weiser) ableiten wollen, halten es andere wieder für ein ursprünglich persisches Wort, und zwar für das korrumpirte Partizip vom Worte „Suchleh" (brennen, verbrennen), also ein vor Wißbegierde brennender Jüngling. — Seinen Unterhalt findet nun der Softa, wenn er nicht reich von Hause aus ist, entweder in der Medresse selbst, wo auch Legate für mittellose Studirende vorhanden sind, oder indem er irgend eine Kondition als Buchhalter, Schreiber oder Hofmeister annimmt. Gewöhnlich wird ihnen die Erziehung der Jugend anvertraut und holt sich daher jeder reiche Türke einen Softa aus der Medresse, dem er dann Kost, Quartier und auch einen kleinen Gehalt giebt, wofür ihm dieser wieder seine Söhne — die Mädchen werden im Harem selbst von der Mutter oder von irgend einer Sklavin oder Gouvernante erzogen und unterrichtet — zur Erziehung anvertraut, damit er sie zu gottesfürchtigen Moslems heranbilde. So ein Softa ist gewöhnlich das Faktotum des Hauses, eine Art spiritus familiaris, da er die Kinder erzieht, dem Hausherrn seine Korrespondenz führt, ihn oft auch mit seinem Rathe unterstützt, und nebenbei sieht er auch darauf, daß im Hause Alles gemäß den religiösen Vorschriften vor sich gehe. Hat der Softa seinen Lebensunterhalt gefunden, so kann er sich ruhig dem Studium ergeben. Da an den Medresses Lehr- und Lernfreiheit existirt und von einer Schulordnung, wenigstens in europäischen Sinne, fast gar keine Rede ist, so ist es jedem Professor gestattet, die Stunden, in denen er seine Vorlesungen hält, nach Belieben festzusetzen, ebenso auch die Anzahl derselben, und dem Studirenden steht es wieder frei, so oft in der Woche seine Lehrer und seine Fachstudien zu wechseln, als es nur Tage in derselben giebt. Ueberhaupt kennt man in den Medresses gar nicht die Stundeneintheilung und dauern die Vorträge daselbst manchmal auch zwei oder drei Stunden nach einander, je nachdem die Lehrbegierde des Professors ist, da derselbe bei seinen Vorträgen nicht so sehr auf seinen Gehalt, als auf den Lohn sieht, der ihm im Himmel für die gewissenhafte Erfüllung seiner Pflicht und für sein Bemühen, seine Hörer zu gottesfürchtigen und gelehrten Moslems heranzubilden, erwartet. Auch würde es kein Softa wagen, mitten in der Vorlesung wegzugehen oder gar ein Anzeichen von Langeweile dabei sehen zu lassen, da dieses ein Vergehen gegen den Anstand und auch gegen den Himmel wäre. Beim Vortrage sitzt der Professor obenan an der Spitze des Saales auf einem niedrigen Divan, während seine Schüler auf Teppichen oder Thierfellen sitzen. Dispute mitten im Vortrage sind gestattet und sieht es sogar der Professor sehr gern, wenn seine Schüler über den eben vorgetragenen Abschnitt einen Disput mit ihm oder unter sich anfangen. Hat der Softa nun eine Anzal von Jahren an der Medresse verlebt und seine Wissenschäft gehörig vermehrt, so sagt er an einem ihm beliebigen Tage den Büchern Lebewohl und tritt in das öffentliche Leben ein. Einer Abgangsprüfung braucht er sich gar nicht zu unterziehen, auch nicht um ein Abiturientenzeugniß zu bewerben, sondern jeder Professor giebt ihm eine Schrift, worin er den Fleiß und die Frömmigkeit seines Schülers während der Zeit, als er seine Vorträge angehört hat, schildert, und ihn so weiter empfiehlt. Gewöhnlich aber erhält so ein Abiturient nach Vollendung seiner Studien eine Regierungsanstellung, und zwar wird er etweder als Imam (Prediger) in einer Moschee oder als Mollah (Priester), oder als Mufti (Gesetzausleger, Notar, Advokat,) oder als Kadhi (Richter) angestellt. Bewirbt er sich nun um eine geistliche Anstellung, so hat er sich dem Scheich-ul-Islam (Oberhaupt des Islam), der hier eine Residenz hat, oder irgend einem Kadhi-Mollah (Seelsorger und Richter einer Provinz) vorzustellen, der ihn dann prüft, ob er für dieses geistliche Amt auch das nöthige Wissen besitzt, als: Kenntniß des Korans und seiner schon erwähnten Auslegung, der alt-arabischen und der Landessprache, und der Grammatik, der Biographie des Profeten von Hascham Ben Mohamed El-Nebbi, einige Partien aus der Philosophie, das Alkindi, das Alfarabi, das Ibn Jachja und des Kommentars des Avicenna zu den Werken Aristo's (Aristoteles). Wird der Kandidat als noch nicht reif für eine von ihm gewünschte Anstellung gefunden, so wird er indessen zu einem „Naib" (Gerichtsbeisitzer) ernannt, und kann er sich während seiner Thätigkeit als solcher für eine zweite Prüfung vorbereiten, gehört er nun dem Stande der Muftis oder Kadhis an, so ist er ein Ulema (Staatsweiser) und darf er sich auch schon erlauben, beim Regieren des Staates ein Wörtchen mit drein zu reden. Die Imams (Prediger) und Mollas (Priester) jedoch gehören nicht zum Stand der Ulemas. Der höchste unter den Muftis ist der Mufti el Kevir (Großmufti), der auch den Titel eines Scheich ul Islam (Oberhaupt des Islam) führt. Diese Stelle hat das eine Gute, daß ihr Inhaber nicht zum Tode verurtheilt werden kann.

Parlamentarische Nachrichten.

* Die Antwort des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, auf die Interpellation des Abg. Kantak in Betreff der polnischen Volksversammlungen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 31. Mai hat nach dem „Staatsanz." folgenden Wortlaut:

Meine Herren! Die Interpellation enthält zwei Theile. Der eine betrifft die Auflösung einer polnischen Versammlung in Eichenberg. Ich hatte von der Auflösung dieser Versammlung in den Zeitungen gelesen und habe unter dem 6. d. M. Bericht darüber erfordert. Der Bericht ist noch nicht eingegangen, wird aber für morgen oder übermorgen erwartet. Daß ich eine Antwort auf den ersten Theil ausdrücklich vorbehalte, wird von dem Herrn Interpellanten kaum verlangt werden, da die Sache sich in beiden Fällen sehr ähnlich verhält.

Mit der Versammlung in Lissa verhält es sich nach den mir zugegangenen Berichten folgendermaßen: Es war dort eine Versammlung zur Berathung von Wahlangelegenheiten ausgeschrieben, zu der eine Anzahl polnischer Gutsbesitzer, katholischer Geistlicher und Landleute zusammenkamen. Dieselbe war vorschriftsmäßig angemeldet und ein Polizeibeamter von Lissa angewiesen, die Versammlung zu überwachen. Kurz vor dem Beginne der Versammlung machte der Polizeikommissarius den Vorsitzenden darauf aufmerksam, daß er selbst nicht polnisch spräche, daß aber, soviel er wisse, in der ganzen Versammlung das Deutsche sehr gut verstanden würde; der Vorsitzende möchte doch also veranlassen, daß deutsch gesprochen würde, oder er möchte ihm einen vereideten Dolmetscher zuweisen, der ihm das ins Deutsche übertragen könnte, was polnisch gesprochen würde. Der Vorsitzende der Versammlung setzte darauf dieselbe etwas aus und wendete sich an den Bürgermeister von Lissa mit dem Antrage, einen anderweitigen, der polnischen Sprache mächtigen Polizeibeamten zur Ueberwachung der Versammlung abzusenden. Dieser Antrag wurde vom Bürgermeister umgehend schriftlich dahin beantwortet, daß er außer Stande sei, diesem Verlangen zu entsprechen, weil ein der polnischen Sprache mächtiger qualifizirter Beamter bei der Polizeiverwaltung nicht angestellt sei. Nun war zu der Zeit, als die Versammlung stattfinden sollte, zufällig der Landrath des Kreises in Lissa gegenwärtig. An diesen wandte sich der Prinz Anton Sulkowski, stellte ihm den Fall dar und sagte, er möchte die Polizei doch anweisen, die Versammlung polnisch sprechen zu lassen und der Fortsetzung derselben keine Hindernisse in den Weg zu legen. Der Landrath antwortete, ihm schiene dasjenige, was der Polizeikommissarius verlangt hätte, gerechtfertigt, sie möchten ihm einen Dolmetscher besorgen, denn sie hätten ja aus dem Munde des Bürgermeisters gehört, daß ihm kein polnisch sprechender Beamter zu Gebote stehe. Da sagte der Prinz Sulkowski, ich will selbst Dolmetscher sein, vereidigen Sie mich. Der Landrath antwortete, das kann ich nicht, lassen Sie sich gerichtlich vereidigen. Darauf wurde wiederholt vom Landrath dem Prinzen gesagt:

Wenn Sie überhaupt Werth darauf legen, die Versammlung abzuhalten, so sprechen Sie doch Deutsch; Sie verstehen es ja — in Lissa und Umgegend wird hauptsächlich Deutsch gesprochen — und alle Polen verstehen es. Der Prinz aber erwiederte: Nein, das thun wir nicht, es kommt nur darauf an, unser Recht durchzusetzen, das Prinzip aufrecht zu erhalten. Die Versammlung wurde wieder aufgenommen, der Polizeikommissar wiederholte seine Aufforderung, der wurde nicht nachgekommen, es wurde polnisch verhandelt und der Polizeikommissar löste die Vers mmlung auf, worauf die Herren ruhig auseinandergingen.

Nach der Beantwortung der Interpellation, die vor einigen Wochen hier eingebracht war, habe ich an die Behörden die Weisung erlassen, in dieser Frage vorsichtig zu sein, und zwar hauptsächfich aus dem Grunde, weil die Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts möglicherweise anders lauten kann, als der Ausspruch der Regierung. Den Fall, der damals besprochen wurde, entschied der Kreisausschuß dahin, daß der beaufsichtigende Polizeibeamte das Recht gehabt habe, eine polnischsprechende Versammlung aufzulösen. Von dieser Entscheidung ist Berufung an das Verwaltungsgericht eingelegt, und das Verwaltungsgericht hat umgekehrt ausgesprochen, nein, der Polizeikommissar sei dazu nicht befugt, das Gesetz gebe ihm ein solches Recht nicht. Von dieser Entscheidung des Verwaltungsgerichts ist die Berufung bei dem Ober-Verwaltungsgericht bereits eingelegt und dessen Entscheidung ist zu erwarten. Nun bin ich doch nicht in der Lage, nachdem ich damals die Ansicht der Regierung dargelegt habe und ein formeller Ausspruch des Hauses nicht stattgefunden hat, aus freien Stücken von der Ansicht der Regierung abzugehen und die Behörden anzuweisen, sie sollen künftighin anders verfahren, als aus meinen Aeußerungen hervorging, ich habe aber zur Vorsicht ermahnt, weil möglicherweise im Verwaltungsstreitverfahren anders entschieden wird. Es handelt sich also, wenn ich mich so ausdrücken darf, bis zur Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts um eine Art modus vivendi zwischen der Regierung und den polnischen Herren, den ich meinerseits auf diese Art anzubahnen versucht habe. Wenn das Ober-Verwaltungsgericht entscheidet, so wird ja die Entscheidung für die Haltung der Regierung maßgebend sein. Aber, meine Herren, dieselbe Haltung würde auch auf der anderen Seite angebracht sein, namentlich in solchen Fällen, wo die ganze Versammlung deutsch versteht, also der Zweck der Versammlung zu erreichen gewesen wäre, wenn man deutsch gesprochen hätte.

Ich glaube, die Herren Interpellanten thun am besten, sie warten die kurze Zeit, bis das Ober-Verwaltungsgericht entschieden hat, dann wird die Frage sich erledigen.

* Die Budgetkommission hielt am 31. Mai eine Sitzung, die beiläufig nur von sechs Mitgliedern besucht war. In Betreff der Vorlage über die Ruhmeshalle machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß eine Antwort der Regierung auf die wegen des Eigenthumsrechts an dem Zeughause von der Kommission gestellte Frage bisher nicht eingelaufen sei. Vielleicht, daß sie nach dem Wiederzusammentritt des Abgeordneteuhauses in der zweiten Hälfte des Juni ertheilt wird. Uebrigens wird die ganze Angelegenheit in den Regierungs- und sonstigen höheren Kreisen, wie die „Trib." versichert, ebenso ruhig und sachlich aufgefaßt, wie dies Seitens der Kommission geschehen ist, und der Uebereifer, mit we chem einzelne Organe sofort die Gelegenheit glaubten benutzen zu müssen, um über das Abgeordnetenhaus und speziell die nationalliberale Partei herzufallen, beruhte lediglich auf privater Neigung zum Skandal.

* Dem Hause der Abgeordneten ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Reisekosten und Diäten der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten vorgelegt worden, in welchem die bisherigen Sätze nach Mark und Meter umgerechnet und gleichzeitig abgerundet sind. Die den Mitgliedern des Hauses der Abgeordneten zustehenden Reisekosten und Diäten sollen fortan nach den folgenden Sätzen gewährt werden:

I. Die Reisekosten, einschließlich der Kosten der Gepäckbeförderung, 1) bei Reisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen gemacht werden können, für das Kilometer mit 13 Pf. und für jeden Zu- und Abgang mit 3 M., 2) bei Reisen, welche nicht auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden können, für das Kilometer mit 60 Pf.;

II. Die Diäten mit 15 M. für den Tag. — Hinsichtlich der Berechnung der Reisekosten finden die bezüglich der Reisekosten der Staatsbeamten geltenden Vorschriften Anwendung.

Lokales und Provinzielles.

rz. **Fabianowo** bei Posen, 30. Mai. [Beihülfe zu Wegebauten. Triangulations-Arbeiten.] Den ländlichen Ortsvorständen des hiesigen Kreises ist in diesen Tagen seitens der zuständigen Behörde die Mittheilung gemacht worden, daß nachweislich unterstützungsbedürftigen Gemeinden zu dauernder Besserung von öffentlichen Verkehrswegen aus den von der provinzialständischen Verwaltungskommission zur Unterhaltung des Kreis- und Gemeindewegebaues ausgeworfenen, bis jetzt nur zum geringen Theil verausgabten Fonds Beihülfe gewährt werden können. Danach müssen die hierauf bezüglichen Anträge an das Landrathsamt spätestens bis zum 5. Juni d. Js. von den Wegebaupflichtigen selbst gestellt werden, spätere Eingaben finden nach Aeußerung der Regierung keine Berücksichtigung. Aussicht auf Berücksichtigung haben überhaupt nur Gesuche solcher Petenten, welche erwiesenermaßen außer Stande sind, sämmtliche vorzunehmenden Wegebaukosten — die in Dorfgemeinden vorerst durch Gemeinde-Versammlung beschlossen werden müssen — aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Vor Allem muß vorschriftsmäßig von der Behörde die Nothwendigkeit einer dauernden Wegereparatur, wie z. B. durch Bekiesung nasser Wege, Ueberschüttung sandiger Strecken mit Lehmpflasterung anerkannt werden. Sodann haben sich die Wegebaupflichtigen in ihren ev. zu stellenden Anträgen für sichere Ausführung der Bauten zu verpflichten, die Höhe des zu diesem Behufe aus eigenen Mitteln aufzutreibenden Betrages anzugeben, sowie eine Ueberschlags-Berechnung der gesammten Baukosten, welche von einer geeigneten Person — Maurer- oder Zimmermeister, Wege- oder Distrikts-Kommissarius — zu fertigen ist, beizufügen. Die Ortsvorstände sind zur möglichsten Verbreitung dieser Bekanntmachung aufgefordert und gleichzeitig zur Stellung entsprechender Anträge veranlaßt worden. — Gleichzeitig mit der obigen Bekanntmachung erhielten die Gemeindevorsteher von der Behörde die Weisung, das Publikum auf die um Posen vorzunehmenden Triangulationsarbeiten aufmerksam zu machen und dasselbe aufzufordern, sich gemäß den hierüber getroffenen Anordnungen zu verhalten.

ki **Samotschin.** [Sängerfest.] Das Komite für die hiesige Feier des zweiten Ostdeutschen Sängerfestes ist in voller Thätigkeit und schreiten die Vorbereitungen rüstig vorwärts. Die Festhalle wird auf einem geeigneten Platze in der Stadt erbaut; zum Festplatz ist eine schattige geräumige Stelle in dem zum Dominium Samotschin gehörenden, nahe an der nach Margonin führenden Chaussee belegenen Walde ausersehen und von den Besitzern bereitwilligst hergegeben worden. Für die Musikaufführungen an den Festtagen ist die Kapelle des 21. Inf.-Regts. aus Bromberg (Kapellmeister Scharlauck) engagirt und folgendes Programm aufgestellt worden: Am 24. Juni im Laufe des Tages Empfang der Sängergäste, Abnahme der Fahnen, Vertheilung der Sängerzeichen und Quartierbillets in der Festhalle. Abends 7½ Uhr Begrüßungsrede und Konzert in der Festhalle (Wettgesang der einzelnen Vereine). Am 25. Juni Morgens 6½ Uhr Frühkonzert im Garten des Schützenhauses, Nachmittags 2½ Uhr Ausmarsch nach dem Festplatz, 4 Uhr Anfang des Konzerts (Instrumentalmusik, Festrede, Chorgesänge). Bei eintretender Dunkelheit Illumination des Festplatzes; Einmarsch zur Stadt, Abschiedsrede. Danach geselliges Zusammensein (Konzert, Vorträge, Tanz) in der Festhalle. Bei ungünstigem Wetter findet auch das Konzert am 25. Nachmittags in der Festhalle statt.

ZZ. **Storchnest**, 30. Mai. [Leher Wende. †.] In dem benachbarten Dörfchen Golembitz wurden gestern die irdischen Ueberreste eines der bravsten Männer, des verstorbenen Lehrers A. Wende, zur Erde bestattet. Zu dieser ernsten Feierlichkeit hatten sich so zahlreiche Leidtragende (darunter Herrschaften aus beträchtlicher Ferne) eingefunden wie dies beim Begräbnisse eines Dorflehrers wohl selten vorkommen dürfte; die vielen herrschaftlichen Kutschen und Wagen mit ihren Insassen, die nach Hunderten zählenden schlichten Landleute, die 40 Lehrer sowie einige theilnahmsvolle Geistliche, welche zu dem letzten Ehrengeleite erschienen, sie alle bilden eine beredte Manifestation, daß der Verblichene, obgleich ihm keine hohen Würden und Titel verliehen waren und seine Brust keine Orden zierten, dennoch ein ungewöhnlicher, geliebter und hochverdienter Mann gewesen sein mußte! — Der verstorbene Lehrer Wende hat auf seiner Stelle 33 Jahre lang und trotz allmälig verdoppelter Schülerzahl, mit den besten, segensreichen Erfolgen gewirkt. Seine pädagogischen und technischen Fähigkeiten, sein rastloser Fleiß und musterhafter Ordnungssinn setzten ihn in den Stand, Außerordentliches zu leisten und wurde seine Schule stets zu den allerbesten gezählt. Bei jeder amtlichen Visitation erntete er wohlverdientes Lob und so mancher hohe Revisor drückte ihm mit einer gewissen ehrfurchtsvollen Bewunderung zum Abschiede warm die Hand. Nicht geringeres Verdienst hatte der Verstorbene als Präparandenlehrer sich erworben. Nahe an 60 junge Leute erhielten ihre sorgfältige, gründliche Vorbildung für das Seminar durch ihn und ebenso zahlreich waren die Privatschüler aus den höheren und herrschaftlichen Ständen. Gern übertrug ihm Jeder die Leitung und Bildung seines Kindes, denn besseren Händen konnte dasselbe nicht anvertraut werden. Was er lehrte, war reichlich, gründlich und gediegen — er war Lehrer aus ganzer Seele. — Mit seinem edlen, biederen Charakter, seiner strengen Sittlichkeit, Erfahrung und Tüchtigkeit gewann er die Herzen aller seiner Kollegen die ihn mit tiefem Schmerz zum Grabe geleiteten. Der Tod raffte ihn im 57. Lebensjahre hinweg; seine physischen Kräfte, seit Jahren schon gebrochen, vermochten der ungeschwächten Energie und Thatkraft nicht mehr zu folgen; langsam siechte er dahin, bis ihn der Tod ereilte. „Da unten ist Friede" lautete die herrliche 4stimmig vorgetragene Schlußarie am Grabe.

z **Tirschtiegel**, 31. Mai. [Fleischschau. Sparkasse. Masern-Epidemie. Hopfen.] In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordnetenversammlung wurde über die Einführung der obligatorischen Fleischschau verhandelt. Obgleich namentlich von Seiten der zumeist Betheiligten, der Fleischer, dagegen opponirt wurde, entschied sich die Majorität dennoch für Einführung der obligatorischen Fleischschau, jedoch unter der Bedingung, daß die Fleischbeschauer die geschlachteten Schweine in der Behausung des betreffenden Fleischers untersuchen. Der Antrag des Magistrats, einen Boten anzustellen, welcher den in Aussicht genommenen Fleischbeschauer das zu untersuchende Fleisch in's Haus bringen sollte, wurde, weil dies Verfahren zu wenig Garantie biete, von der Versammlung abgelehnt.

In Folge dessen haben sich bereits zwei Personen zur Untersuchung des Fleisches in den betreffenden Schlächtereien bereit erklärt. Sobald diese das vorgeschriebene Examen absolvirt und die Konzession erhalten haben, wird auch in unserer Stadt die Fleischschau obligatorisch sein. — In derselben Sitzung kam auch eine Vorlage betreffend die Errichtung einer städtischen Sparkasse zur Berathung. Wiewohl die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer Sparkasse für den hiesigen Ort von einigen Mitgliedern zugestanden werden mußte, entschied sich die Majorität dennoch gegen den Antrag, weil die Stadt, welche zu stark mit Kommunalabgaben belastet ist, nicht im Stande sei, den nöthigen Betriebsfonds herzugeben nnd die benachbarten Sparkassen in Meseritz und Wollstein auch das dringendste Bedürfniß der Bewohner befriedigten. — In der Umgegend, besonders in Hütten-Hauland, grassiren seit einigen Wochen die Masern in solchem Umfange, daß man schon die Eventualität ins Auge gefaßt hat, ob es nicht rathsam wäre, die dortige Schule zu schließen, aus welcher bereits 18 Schüler erkrankt sind. Leider sind auch schon einige Todesfälle eingetreten. — In Folge der kalten Witterung während der letzten Wochen ist der Stand unserer Hopfenplantagen ein sehr unbefriedigender. Da dies in allen Hopfendistrikten der Fall ist, sind die Preise vorjähriger Hopfen auch in Nürnberg bereits erheblich gestiegen und hiesige Händler haben Aufträge zum Kauf erhalten. Ein hiesiger Produzent sandte vorgestern etwa 50 Zentner Hopfen nach Nürnberg. Die gebotenen Preise sollen sich jedoch nur zwischen 50 und 60 Mark bewegen.

Bromberg 31. Mai. [Zum Unglücksfall bei Pl. Przylubie. Schützenfest.] Bei dem auf der Weichsel bei Pl. Przylubie vorgestern stattgefundenen Unglücksfall haben nach genaueren Erkundigungen nicht, wie gestern berichtet, 7 sondern sogar 9 Personen den „Seelenverkäufer"-Kahn von der auf der Weichsel liegenden Traft Holz bestiegen. Beim Untergehen desselben retteten sich zwei durch Schwimmen, drei wurden durch andere Personen gerettet und fünf Personen ertranken, vier Galizier und ein Deutscher. Letzterer heißt Ludwig Janetzke und ist aus Waitze bei Birnbaum. Von den ertrunkenen Personen ist erst eine als Leiche aufgefunden worden. Am zweiten Pfingstfeiertage wird, wie in früheren Jahren, das diesjährige Königsschießen der hiesigen Schützengilde stattfinden. Nachmittags 3 Uhr versammeln sich die Mitglieder der Gilde im Königssaale. Das Schützenfest wird drei Tage in Anspruch nehmen. (B. Z.)

Schneidemühl, 31. Mai. [Trichinen. Luisenstiftung.] Kürzlich entdeckte der hiesige Stabs-Roßarzt a. D. Marten bei Ausübung seines Amtes als Fleischbeschauer in dem Fleische eines Schweines, welches auf dem hiesigen Wochenmarkt feil geboten wurde, Trichinen. Der Fleischer, welcher in Friedheim ansässig war, hatte bereits daselbst ein Stück von diesem Schweine verkauft. Eine Frau, welche auch davon gegessen, erkrankte kurze Zeit darauf und verstarb endlich unter allen Symptomen der Trichinenkrankheit. In Folge einer vom Herrn Stabs-Roßarzt Marten angestellten Untersuchung eines Stückchen Fleisches, welches der verstorbenen Frau aus der Wade geschnitten worden war, gelangte man zu dem Resultate, daß in ihrem Körper mindestens 30,000 Stück Trichinen gewesen sein müssen. — Der Vorstand des hierselbst gegründeten Lokalvereins der Luisen-Stiftung hat an die hiesigen Bürger einen Aufruf zum Beitritt zu dieser Stiftung gerichtet und soll in nächster Zeit eine Liste behufs Zeichnung von Beiträgen resp. zur Abgabe von Beitrittserklärungen in Umlauf gesetzt werden.

Das fünfundzwanzigjährige Jubiläum

des General-Intendanten der königlichen Schauspiele von Hülsen wurde heut (am 1. d.) im Konzertsaal des königlichen Opernhauses in Berlin festlich begangen. Ueber den glänzend mit Blattpflanzen geschmückten Aufgang gelangten die Theilnehmer in den durch Laub- und Blumengewinde reich geschmückten und durch sämmtliche Kronleuchter erleuchteten Saal. Die rechte Seite war von der königlichen Kapelle auf einer Estrade eingenommen, während gegenüber die Plätze für das Chorpersonal sich befanden. In der Mitte des Saales waren Fauteuils für die Familie des Gefeierten gruppirt, während der Jubilar selbst, vor blumengeschmücktem Sitze die Gratulationen entgegennahm. Sämmtliche Herren und Damen der königlichen Bühnen standen auf der rechten und die Deputationen auf der linken Seite, während dem Jubilar gegenüber eine große Tafel Platz für die dargebrachten Gaben bot. Um 11 Uhr erschien derselbe und wurde mit einem Hoch, begleitet von der Kapelle empfangen. Darauf sang die Versammlung ein von Robert Radecke in Musik gesetztes Gedicht von Julius Rodenberg. Nach demselben verlas der Direktor Hein folgendes Gratulationsschreiben des Kaisers:

Berlin, den 1. Juni 1876.

Sie werden sich erinnern, daß ich, als ich den 20. Jahrestag Ihres Wirkens in dem Ihrer Leitung anvertrauten Kunst-Institute benutzte, um Ihnen eine öffentliche Auszeichnung für die ausgezeichnete Art Ihrer Leistungen in dieser Stellung zugehen zu lassen, — zugleich bemerkte, daß es Herkommen sei, seitens der Preußischen Monarchen, von dergleichen Zeitabschnitten der Dienstleistungen, nicht vor dem 50sten Dienstjahre Kenntniß zu nehmen, daß es aber deshalb nicht ausgeschlossen sei, wahres Verdienst zu jeder Zeit zu belohnen. Heute stehe ich nun wieder an einem Abschnitte Ihres Wirkens, der einer sehr allgemeinen Theilnahme sich erfreuen wird, nämlich der 25jährigen Feier Ihrer so erfolgreichen Thätigkeit. Unbeachtet darf ich eine solche Feier doch nicht lassen, um nicht ungerecht zu erscheinen, aber jenes Herkommen darf ich auch nicht verletzen. Ich werfe daher einen Blick auf Ihre gesammte Dienstzeit von 43 Jahren, in welcher Sie in der Armee, im Frieden wie im Kriege, Rühmliches leisteten und ebenso in Ihrer nunmehrigen Lebensaufgabe. Und da wähle ich gern den heutigen Tag, um gerecht zu erscheinen, um Ihnen ein Andenken an Ihre gesammte Dienste zu widmen.

Darum sende ich Ihnen hierbei mein Bild.

Es möge Ihnen die Anerkennung und die aufrichtige Dankbarkeit aussprechen für Alles, was Sie in der langen Zeit, in Ihren Berufsstellungen Hervorragendes schafften, vor Allem in der Stellung, zu der Sie mein in Gott ruhender Bruder und König berief.

Der heutige Tag wird offenkundig beweisen, wie richtig diese Berufung war, denn die Resultate Ihres Wirkens und Schaffens liegen vor uns!

Nicht nur die kunstgerechte und sittliche Leistung haben Sie dem kgl. Institut zu erhalten gewußt, sondern auch auf die Wohlfahrt der darstellenden Künstler während und nach deren Thätigkeit haben Sie ein wohlwollendes Augenmerk gleich erfolgreich gerichtet und dies zu verallgemeinern verstanden.

Somit wird Ihnen der heutige Tag einen befriedigenden Rückblick auf Ihre Thätigkeit gönnen, wozu Ihnen von Herzen Glück wünscht

Ihr
erkenntlicher König
Wilhelm.

Das Brustbild Seiner Majestät in Lebensgröße hatte dieses Handschreiben begleitet. Die Kaiserin hatte in einer Depesche ihre Anerkennung der Verdienste des Jubilars ausgesprochen. Auf die Verlesung dieses Telegramms folgte der Vortritt der Deputationen. Zuerst gab Herr Hein (Direktor der Schauspiele) den Gefühlen des Dankes und der Anerkennung seitens sämmtlicher Mitglieder der königl. Hofbühnen beredten Ausdruck. Die Theater von Hannover, Cassel, Wiesbaden hatten Abgesandte und Adressen geschickt, der Verein dramatischer Autoren und Komponisten brachte seine Glückwünsche durch Gottschalk und Lindau, Franz Dingelstedt, geschmückt mit zahlreichen Orden, überreichte eine Adresse der beiden Hoftheater zu Wien, das leipziger Theater, das aus dem neugewonnenen Straßburg, die hamburger „Thalia" folgten, der Verein „Berliner Presse" sprach dem Jubilar seinen Dank für die freundlichst zum Wohl der Unterstützungskasse des Vereins oft gewährten Vorstellungen aus und überreichte seine Adresse, dann folgten die Deputationen des Wallner-, Woltersdorff-, Kroll-, National- und Residenz-Theaters. Gar oft wurden die Anreden der Deputationen von anerkennendem Bravo unterbrochen, besonders die durch ihre Kürze, Klarheit und Herzlichkeit ansprechende Rede des Deputirten für den Verein der deutschen Bühnen-Angehörigen. Nachdem die Deputationen gesprochen und die Diplome und Adressen vieler anderer Theater und Vereine dem Jubilar überreicht waren, richtete derselbe an die äußerst zahlreiche Versammlung ungefähr folgende Worte: „Heut vor fünfundzwanzig Jahren trat ich zum ersten Male hier an dieselbe Stelle um das von Sr. Majestät mir Allergnädigst anvertraute Amt anzutreten. Von da bis heute — welch' eine lange Zeit! Wie viel Sorgen und Unannehmlichkeiten, wie viel Intriguen und Widerwärtigkeiten thürmten sich darin auf! Doch andererseits, wie viel erhebende Momente sind mir zu Theil geworden, wie oft ist mein Streben und Wirken von glücklichem Erfolge gekrönt gewesen! Je mehr unberufene Kritiker über das Theater geschrieben haben, um so bedeutungsvoller ist für mich die Anerkennung meiner Berufsgenossen gewesen, die mir am heutigen Tage zu Theil geworden. Mein Dank hier Ihnen Allen gegenüber ist wahrhaft, herzlich, unaussprechlich. Nehmen Sie ihn, wie er gefühlt ist."

Nachdem der Intendant v. Perfall aus München ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht, schloß die Feier und die weitaus zum größten Theil aus den Mitgliedern der Kunst und Literatur bestehende Festversammlung trennte sich, um gegen 3 Uhr zum Diner im Kaiserhof sich wieder zu vereinigen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** Das Eisenbahnprojekt Lissa-Kröben-Krotoschin-Kalisch, welches bereits seit einer Reihe von Jahren Gegenstand eingehender Erörterungen ist, taucht neuerdings wieder auf, diesmal in einem an die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft aus den betheiligten Kreisen gerichteten Gesuche, die Ausführung der Bahn baldigst zu übernehmen. Es wird darin darauf hingewiesen, daß die Linie Lissa-Kalisch als Zwischenglied der Mitteleuropa durchschneidenden Weltbahn eine glänzende Zukunft haben werde. Daß die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft den Bau der Bahn zu übernehmen beabsichtigt, schließt man aus den bei Ankauf der Niederschlesischen Zweigbahn im Mai 1873 geltend gemachten Motiven. (B. B. Z.)

** **Havre,** 31. Mai. Die heutige Wollauktion war weniger belebt. Gute Wollen unverändert, beschädigte flau. Es waren 2085 Ballen Laplatowollen angeboten, von denen 1342 B. verkauft wurden.

Vermischtes.

* **Dresden,** 30. Mai. Wie die „Dr. Pr." aus guter Quelle erfährt, ist dieser Tage ein Kontrakt zwischen der herzoglich meiningischen Hoftheater-Intendanz und dem Direktor Dr. Hugo Müller vom dresdener Residenz-Theater unterschrieben worden, wonach dem meininger Ensemble vom 1. September bis zum 1. Oktober das Residenz-Theater überlassen wird.

Herr Direktor Hugo Müller hat den Redakteur der „Zittauer Morgen-Zeitung" wegen einer abfälligen Kritik über die Faust-Vorstellung gefordert.

* **Fast das ganze weibliche Geschlecht** hat die Angewohnheit, Näh- und Stecknadeln nach dem Gebrauch derselben an die Brust zu stecken. Ein solcher Fall hätte vor einigen Tagen für die betroffene Dame üble Folgen haben können. Eine junge Dame in Berlin war mit Nähen beschäftigt und steckte die eben benutzte Nähnadel an die Brust. Nach einiger Zeit bückte sie sich schnell, um Etwas vom Fußboden aufzuheben und stach bei dieser raschen Bewegung die Nadel mit solcher Vehemenz in die Brust, daß sie sofort brach und das Spitzende in der Brust stecken blieb. Vor Schmerz fast einer Ohnmacht nahe, versuchte die Dame mit Hülfe der herzueilenden Schwester die abgebrochene Nadel herauszuziehen, was ihnen auch mit vieler Mühe gelang.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 1. Juni. Die zweite Kammer hat heute die von der Regierung beantragte 3prozentige Rentenanleihe bis zur Höhe von 101 Millionen Mk. ohne Debatte genehmigt.

Wien, 1. Juni. Der „Presse" wird von zuständiger Seite gemeldet, daß das der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörige Dampfboot „Radetzky" am 29. v. M. auf der Fahrt stromaufwärts nach Turnseverin bei Rohova gezwungen wurde, ungefähr 150 Insurgenten bei Kodolslui zu landen. Dieselben schifften sich unbeanstandet in mehreren kleinen Stationen unbewaffnet als gewöhnliche Passagiere ein, holten bei Rahova aus ihren Koffern Revolver hervor und zwangen den Kapitän, der nur eine schwache unbewaffnete Mannschaft zur Verfügung hatte, unter Androhung des Todes die Ausschiffung zu vollziehen.

Pest, 31. Mai. Die österreichische Delegation lehnte in ihrer heutigen Sitzung den Antrag, den Fonds für militärische Stellvertreter zur Bedeckung des Kriegsbudgets heranzuziehen, ab und nahm den Ausschußantrag an. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Berathung des Extraordinariums des Kriegsbudgets erledigt. — Die ungarische Delegation nahm das Budget für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an, indem sie zugleich dem Grafen Andrassy ein Vertrauensvotum ertheilte und erledigte hierauf einen Theil des Heresbudgets unter Ablehnung der beantragten weiteren Abstriche nach den Ausschußanträgen.

Paris, 31. Mai. Der italienische Gesandte, Ritter Nigra, hat heute dem Marschall Mac Mahon sein Abberufungsschreiben überreicht und tritt am nächsten Montag seine Reise über Ems nach Petersbug an.

Wien, 1. Juni. Der „Presse" zufolge hätte der Generalkonsul Fürst Wrede in Belgrad im Auftrage des Grafen Andrassy gegen das serbische Moratorium protestirt.

Versailles, 1. Juni. Die Kammer erklärte die Wahl Jerome Napoleons für giltig und begann die Berathung des Gesetzentwurfs über die akademischen Grade.

Konstantinopel, 1. Juni. Heute wurde auf der hohen Pforte ein kaiserliches Reskript verlesen, in welchem die Beibehaltung des gegenwärtigen Kabinets angekündigt wird und daß der Sultan zu Gunsten des Staates 60,000 Beutel aus seiner Zivilliste, sowie sämmtliche aus den Privatgütern der Krone fließenden Einnahmen überläßt. Das Reskript empfiehlt die Herstellung des Gleichgewichts im Budget, sofortige Verbesserung der Finanzen und des öffentlichen Unterrichts, Reorganisirung des Staatsraths und des Justizministeriums. Die Minister werden angewiesen, jene Regierungsform ausfindig zu machen, welche allen Reichsangehörigen ohne Unterschied am ersten zu entsprechen vermag, um Jedem volle Freiheit zu sichern. Das Reskript schließt mit dem Wunsche, die zwischen dem Kaiserreiche und allen fremden Mächten bestehenden Freundschaftsbande sich immer enger schließen zu sehen und proklamirt, daß die Majestät den Thron bestiegen habe durch Gottes Gnade und den Willen des Volkes.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Spekulationspapiere matt unr wenig belebt.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 80. Pariser Wechsel 81, 16. Wiener Wechsel 167, 95. Böhmische Westbahn 149¼. Elisabethbahn 118¼. Galizier 159¼. Franzosen*) 212—. Lombarden*) 67½. Nordwestbahn — —. Silberrente 56⅞. Papierrente 54⅜. Russ. Bodenkredit ——. Russen 1872 ——. Amerikaner 1885 101—. 1860er Loose 95¾. 1864er Loose —, —. Kreditaktien*) 110½. Oesterr. Nationalbank 678, 00. Darmst. Bank 102⅜. Berliner Bankverein 84⅛. Frankfurter Wechslerbank 77⅛. Oest. Bank 90½. Meininger Bank 77½. Hess. Ludwigsbahn 99⅜. Oberhessen 73—. Ung. Staatsloose 140, 50. Ung. Schatzanw. alt 81—. do. do. neue 78¼. do. Ostb.-Obl. II. 58¼. Centr.-Pacific 92—. Reichsbank 152⅝.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 110¼, Franzosen 211¾, Lombarden 67¼. 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 1. Juni. Spekulationswerthe schwankten ohne bestimmte Tendenz hin und her. Renten und Staatsfends höher, Bahnen vernachlässigt, Nationalbank besser, Devisen steifer. Der gesammte Verkehr war äußerst träge

[Schlußkurse.] Papierrente 65, 50. Silberrente 68, 30. 1854er Loose 105, 00. Nationalbank 806, 00. Nordbahn 1810. Kreditaktien 134, 00. Franzosen 253, 00. Galizier 190, 25. Kasch.-Oderb. 87, 00. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 127, 50. Nordwestb. Lit. B. —, —. London 121, 50. Hamburg 59, 00. Paris 48, 00. Frankfurt 59, 00. Amsterdam 100, 00. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 155, 75. 1860er Loose 106, 00. Lomb. Eisenb. 78, 25. 1864er Loose 129, 00. Unionbank 56, 50. Anglo-Austr. 64, 20. Napoleons 9, 64½, Dukaten 5, 72½. Silbercoup. 102, 90. Elisabethbahn 139, 00. Ungar. Präml. 68, 00. D. Rchsbknt. 59, 40.

Türkische Loose 19, 50.

Nachbörse: Kreditaktien 132, 80, Franzosen 253, 00, Lombarden 78, 00, Nordwestbahn 125, 25, Napoleons 9, 66½.

Paris, 1. Juni. Fest. Schluß ermattend. Für die Liquidation in französischen Renten Geld flüssig; sehr geringe Reports 0, 10.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 67, 80, Anleihe de 1872 104,72½ *) Italienische 5 pCt. Rente 71, 05, do. Tabaksaktien —, —, do. Tabaksobligationen —, —, Franzosen 537, 50, Lombard. Eisenbahn-Akt. 168, 75, do. Prioritäten 231, 00, Türken de 1865 13, 40—, do. de 1869 75, 00, Türkenloose 40, 00.

Crédit mobilier 148. Spanier extér. 13¼, do. intér 12½, Suezkanal-Aktien 696, Banque ottomane 357, Société générale 517. Egypter 180, Credit foncier 651. Wechsel auf London 25, 23½.

Paris 31. Mai. Boulevard-Verkehr. Anleihe de 1872 104, 95— Türken de 1865 13, 95, Egypter 187,00, Spanier exter. —,— Banque ottomane 360,00.

*) Anleihe de 1872 per Ende Juni 104, 82½.

London, 1. Juni, Nachm. 4 Uhr. Konsols 94—. Italien. 5proz. Rente 71¼. Lombarden 6 9/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 93⅛. 5proz. Russen de 1872 93—. Silber 52—. Türk. Anleihe de 1865 13⅛. 5proz. Türken de 1869 13¼. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 104¼. do. 5proz. fund. 106⅛. Oesterreich. Silberrente 58. Oesterreich. Papierrente 55. 6proz. ung. Schatzbonds 79—. 6proz. ungarische Schatzbonds II. Emiss. 78⅛. 5proz. Peruaner 18½. Spanier 13¼.

Platzdiskont 1⅝ %.

In die Bank flossen heute 43,000 Pfd. Sterling.

New-York, 31. Mai Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 12⅝, niedrigste 12⅜. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87— C. Goldagio 12½. 5/20 Bonds per 1885 115—. do. 5proz. fundirte 117⅛. 5/20 Bonds per 1887 121⅜. Erie-Bahn 14—. Central Pacific 108½. New-York Centralbahn 110.

Produkten-Course.

Danzig, 1. Juni. Getreide-Börse: Wetter: schön und warm, gestern Abend anhaltend Gewitter mit starkem durchdringenden Regen. Wind: SW.

Weizen loko ist heute in recht flauer Stimmung und fast ganz geschäftslos gewesen; nur 46 Tonnen konnten, und zum Theil um 3 M. billiger als gestern verkauft werden. Bezahlt wunde für hellfarbig aber stark ausgewachsen 118 Pfd. 197 M., glasig 127—8 Pfd. 212 M. per Tonne. Termine nicht gehandelt, Juni-Juli 213 M. Br., 211 M. Gd., Septbr.-Oktbr. 217 M. Br., 216 M. Gd. Regulirungspreis 212 M. Gekündigt wurden 150 Tonnen.

Roggen loko ziemlich unverändert, alter russischer 120 Pfd. brachte 163 M., inländischer 123 Pfd. 170 M., 124 Pfd. 171 M. per Tonne. Umsatz 184 Tonnen. Termine fest, Juni-Juli 170 M. Br., 166 M. Gd., September-Oktober 166 M. bez. Regulirungspreis 162 M. — Rübsen loko geschäftslos, September-Oktober 296 M. Br. — Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Bestände am 1. Juni 1876. Weizen 27,169 To., Roggen 4352 To., Gerste 182 To., Hafer 141 To., Erbsen 80 To., Raps und Rübsen 1693 To., Leinsaat 7 To.

Köln 1. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23, 00, fremder loko 24, 00, per Juli 21, 15, Nov. 22,00. Roggen, hiesiger loko 18, 00, per Juli 16, 15, per Nov. 16, 70. Hafer, loko 20, 00, per Juli 17, 50. Rüböl, loko 35, 50, per Oktober 34, 40. — Wetter: —.

Hamburg, 1. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen loko ruh., auf Termine fest. Roggen loko fest, auf Termine besser. — Weizen pr. Juni 215 Br., 214 Gd., pr. September-Oktober pr 1000 Kilo 220 Br., 219 Gd. — Roggen pr. Juni 163 Br., 162 Gd., pr. Sept.-Oktbr. per 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl still, loko 66, per Juni 66, pr. Oktober per 200 Pfd. 65—. Spiritus still., per Juni 36—, pr. Juli-August 37—, pr. August-Sept. 36—, pr. Septbr.-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt 39—. Kaffee fester, Umsatz. 4000 Sack. Petroleum ruh., Standard white loko 12, 10 Br., 11, 90 Gd., pr. Juni 11, ä0 Gd., pr. August-Dezember 12, 50 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 1. Juni, Nachmittags. Petroleum (Schlußbericht) Standard white loko 11, 50, pr. Juni 11, 50, per Juli 11, 75, pr, Aug.-Dezember 12, 50. Ruhig.

Paris, 1. Juni. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen fest, pr. Juni 28, 75, pr. Juli —, —, pr. Juli-August 29, 25, Sept.-Dec. 30, 25. Mehl steig., pr. Juni 62, 75, pr. Juli 63, 75, pr. Juli-August 64, 50, pr. Sept.-Decbr. 66, 00. Rüböl ruhig, pr. Juni 79, 75, pr. Juli-August 80, 00, pr. Sept.-Dez. 82, 00, pr. Januar-April 83, 25. Spiritus ruhig, per Junii 47, 75, pr. Sept.-Dezbr. 50, 50.

Glasgow, 1. Juni. Roheisen. Mixed numbres warrants 57 sh 9 d. Die Verschiffungen der letzten Woche betragen 10600 Tons gegen 9700 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Antwerpen 1. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen vernachl. Roggen beh. Hafer gefr. Gerste unverändert. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 27¾ bz. u. Br., pr. Juni 27½ bz., pr. Juli 28½ Br., pr. Sept. 30 Br., pr. Sept.-Dezember 30½ Br. Matt.

Amsterdam, 1. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr, Novbr. 312. Roggen pr. Oktbr. 203.

New-York, 31. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 12—, do. in New-Orleans 11⅝. Petroleum in Newyork 14½, do. in Philadelphia 14⅛. Mehl 5 D. 20 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 31 C. Mais (old mixed) 60 C. Zucker (Fair refisting Muscovados) 7⅝. Kaffee (Rio-) 16⅞. Schmalz (Marke Wilcox) 12— C. Speck (short clear) 10½ C. Getreidefracht 7¾.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Juni. Wind: W. Barometer: 28,1. Thermometer: + 11° R. Witterung: bedeckt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 200—243 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 215--216,50—215 bz., Juni-Juli do., Juli-August 217--217,50—217 bz., Sept.-Oktbr. 217,50—220--219 bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 170—183 nach Qual. gef., russ. u. polnisch 171—177 ab Bahn u. Kahn bz., per diesen Monat 169,50--170,50—168,50 bz., Juni-Juli 164,50—166--165 bz., Juli-August 164—165,50--163,50 bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 166,50--167,50--166,50 bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilogr. 153-183 nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 153—198 nach Qual. gef., ost- u. westpr. 175—190, russ. 168—190, schwed. 190—195, pomm. u. meckl. 190—195 ab Bahn bz., per diesen Monat 171,50--173 bz., Juni-Juli 169,50--172 bz., Juli-August 166—167,50 bz., Sept.-Okt. 160—160,50 bz. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 193—225 nach Qual., Futterwaare 180—192 nach Qual. — **Leinöl** loko per 100 Kilogr. ohne Faß - M. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 65,3 bz., mit Faß per diesen Monat 65,8 —66 bz., Juni-Juli 65,6--65,8--65,7 bz., Juli-August do., Sept.-Okt. 65,8--66 65,9 bz., Okt.-Nov. 66,2. — **Petroleum** (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 27,5 bz., per diesen Monat --, Sept.-Oktbr. —, Okt.-Nov. 26 B. — **Spiritus** per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 52,5—52bz., ab Speicher –, per diesen Monat —, loko mit Faß per diesen Monat 52,1—52,6--52,3 bz., Juni-Juli do., Juli-August 52,7—52,9—52,8 bz., Aug.-Sept. 53,1 - 53,5—53,4 bz., Sept.-Oktbr. do., Okt.-Nov. 52,2—52,8 52,6 bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 30—29, Nr. 0 u. 1 27,50 - 26, 50 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 25,50—24,50, Nr. 0 u. 1 23—21,50 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 23,45—23,35 bz., Juni-Juli 23,25—23,15 bz., Juli-August do., Aug.-Septbr. do., Sept.-Okt. 23,30—23,15 bz.

(B. u. H.-Z.)

Breslau, 1. Juni. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — **Roggen** (per 2000 Pfd.) im Verlauf höher, gekünd. — Ctr., per Juni 171 B., Juni-Juli 167—168,50 bz., per Juli-August 169 G., August-Sept. —, Sept.-Okt. 168—169,50 bz. u. B. — **Weizen** 206 B., gekünd. 2000 Ctr., Sept.-Okt. 212 G., 214 B. — **Gerste** —. — **Hafer** 185 B., gek. — Ctr. Juni-Juli —, Sept.-Okt. 158 B., Oktbr.-Novbr. — — **Raps** 280 B. — **Rüböl** fest, gek. 100 Ctr., loko 67 B., per Juni-Juli 67 B., Sept.-Okt. 63,50 B. — **Spiritus** fest, gek. 85,000 Liter, loko 50 B., 49 G., per Juni und Juni-Juli 49,50—70 bz. u. G., Juli-August 49,80—90 bz. u. G., August-Sept. 50,70 G., Sept.-Okt. 51 bz. -- **Zink** ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

(Br. Hdls.-Bl.)

Stettin, 1. Juni. [Amtlicher Bericht.] Wetter: regnig. Therm. + 14° R. Barom. 28. 1. Wind: W.

Weizen wenig verändert, pr. 1000 Kilo loko gelber 190—216 M., weißer 200—220 M., Juni 216 M. Br., Juni-Juli 216,50—216 M. bez., Juli-August 216,50—217,50 M. bez., Sept.-Oktbr. 218 bis 218,50 M. bz. — **Roggen** höher, pr. 1000 Kilo loko inländischer 165—177 M., Russischer 158—168 M., pr. Juni 160,50—162 M. bez., pr. Juni-Juli 159,50—161,50 M. bez. u. Br., Juli-August 159—160 M. bez., Sept.-Oktbr. 161—163 M. bez., Oktbr.-Novmbr. 164,50 M. bez. — **Gerste** unverändert, pr. 1000 Kilo loko feine 165—172 M. — **Hafer** fester, pr. 1000 Kilo loko 160—186 M., pr. Juni 170 bis 171 M. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 163 M. bez. — **Erbsen** ohne Handel. — **Mais** stille, pr. 1000 Kilo loko 137—140 M. — **Winterrübsen** fester, pr. 1000 Kilo Sept.-Oktbr. 299—299,50 M. bez. — **Rüböl** geschäftslos, pr. 100 Kilo loko ohne Faß 67 M. Br., pr. Juni 66 M. nom., Juni-Juli 64,50 M. nom., Septbr.-Oktbr. 64 M. Gd., 64,50 Br., — **Spiritus** sehr fest, pr. 10,000 Liter pC. loko ohne Faß 52,50 M. nom., Juni-Juli 52—52,70 M. bez., Juli-August 52,80—53,20 M. bez., August-Septbr. 53—53,60 M. bez., Septbr.-Oktober 53,50 M. bez. — Angemeldet: 7000 Ctr. Weizen, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 216 M., Roggen 161,25 M., Rüböl 66 M., Spiritus 52,35 M. — **Petroleum**, loko 12,30 M. bz., Regulirungspreis 12,30 M., September-Oktober 11,85—11,80 M. bez.

(Ostf. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
1. Juni	Nachm. 2	27" 11''' 00	+ 13°0	W 2	bedeckt, Ni.
1. =	Abnds. 10	27" 11''' 72	+ 10°4	W 1	trübe, St.,
2. =	Morgs. 6	28" 0''' 30	+ 8°6	W 0-1	heiter, St., Ci-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. Mai Mittags 1,24 Meter.
= = 1. Juni = 1,20 =

Berlin, 1. Juni. Die fremden Plätze hatten sich überwiegend der hier gestern am Schlusse hervorgetretenen Festigkeit angeschlossen. Dennoch stand heute wie gestern bei Eröffnung sofort Verkaufslust auf der Tagesordnung. Während die Meldungen aus Petersburg im Ganzen günstig lauteten und auch so aufgefaßt wurden, lagen andererseits beunruhigende Nachrichten aus Serbien vor, nach denen die Vasallenstaaten den neuen Sultan nicht als ihren Oberherrn anerkennen wollten. Doch wurde auch diesen Meldungen keine große Bedeutung beigelegt. Der Coursstand erschien an sich schon verhältnißmäßig hoch, und in Folge bedeutender Realisationen traten rasch Rückgänge ein. Franzosen und Kredit-Aktien, welche letztere besonders matt erschienen, stellten sich schnell 3 Mark gegen gestern niedrieger. Lombarden konnten sich trotz der Wiederaufnahme der Verhandlungen über den baseler Vertrag nicht behaupten. Oesterreichische Looſe und Renten, so wie Türken lagen recht matt. Diskonto-Kommandit-Antheile und Laurahütte zeigten anfangs wenig Veränderungen. Der Eisenbahn-Aktienmarkt gab rasch nach, neben den rheinisch-westfälischen Bahnen ermatteten besonders Potsdamer, da die bergisch-märkische Direktion offiziell erklärt, daß die Gerüchte über einen definitiven Verkauf der potsdamer Bahn unbegründet sind. Rumänen fest, Coupons begehrt. Auf Kredit-Aktien wirkte die Nachricht besonders ungünstig, daß die Kreditanstalt der Sigl'schen Maschinenfabrik großere Beträge Wechsel prolongirt habe. Banken und Industriewerthe lagen sehr still Anlagewerthe ziemlich unverändert, preußische und deutsche behauptet, russische gedrückt, namentlich Pfandanleihen. Die matte Haltung steigerte sich in der zweiten Stunde wesentlich. Wechsel still. Per Ultimo notiren wir: Franzosen 425—6 4,50. Lombarden 134—1—133. Kredit-Aktien 223—218,50. Laurahütte 56,50—7. Diskonto-Kommandit-Antheile 107,50—6,60—7,25—106,75. Russische Prämien-Anleile verloren 2 pCt. Arenberger und Massener je 2 pCt., Egestorff gewann 2 pCt. — Der Schluß blieb matt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 1 Juni 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,50 bz
Staats-Anleihe	4	99,75 bz
Staats-Schldsch.	3½	99,75 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	91,60 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,25 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,75 bz
do. do	3½	93,25 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	102,00 bz
Rheinprovinz do.	4½	102,00 bz
Schldv. d. B. Kfm.	5	101, B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,80 bz
do.	5	106,75 bz
Landsch. Central	4	96,10 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,75 G
do. neue	3½	85,00 bz
do.	4	95,50 bz G
do. neue	4½	103 G
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	85,90 G
do.	4	95,90 bz
do.	4½	102,50 B
Pommersche	3½	84,70 G
do.	4	95,80 G
do.	4½	103,25 bz
Posensche, neue	4	95,00 bz
Sächsische	4	95 50 G
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,75 G
do.	4	96,00 G
do.	4½	101,60 bz
do. II. Serie	5	107,00 B
do. neue	4	96,75 G
do.	4½	101,30 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	98,90 bz
Pommersche	4	97,90 bz
Posensche	4	97,00 bz B
Preußische	4	96,90 bz G
Rhein- u. Westfäl.	4	98,20 bz
Sächsische	4	98,70 bz
Schlesische	4	97,50 bz
Souvereigens		20,39 G
Napoleonsd'or		16,23 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18 G
Imperials		
do. 500 Gr.		1392, bz
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,20 bz
Oesterr. Banknot.		168,50 bz
do. Silbergulden		173,75 bz
do. ⅓ Stücke		
Russ. Noten		266,80 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	131,00 bz
Hess. Prsch a 40th.	—	Ziehung.
Bad. Pr.-A. v. 67	4	118,70 bz
do. 35fl-Obligat.	—	135,00 bz G
Bair. Präm.-Anl.	4	121,40 bz
Brschw. 20thl.-L.	—	82,75 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	101,90 B
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	Zieh
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	115,90 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	Zieh
do. II. Abth.	5	Zieh.
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	172,00 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,50 G
Mecklb. Eisenbsch	3½	89,75 G
Meininger Loose	—	20,25 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,10 bz
Oldenburg. Loose	3	135,50 bz
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	
do. do.	4½	
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,50 B
Nrdd. Grdcr.-H.A	5	101,10 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,00 G
do. II. IV. rz. 110	5	101 75 bz G
Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	103,30 bz G
do. do. 100	5	101 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,40 bz
do. unk. rückz. 110	5	107,90 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	101,50 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,20 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100.25 G
do. do.	4½	95,00 B
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz
do. do.	4½	98,00 G
Kruppsche Oblig.	5	102,25 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	104,30 bz
do. do. 1885	6	99,90 bz
do. Bds (fund.)	5	101,90 bz
Norweg. Anl.	4½	96,90 B
New-Yrk. Std-A	7	102,00 bz
do. Goldanl	6	101,50 bz
New Jersey	7	93 bz
Oest. Pap.-Rente	4⅕	54,05 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	57,25 bz
do. 250 fl. 1854	4	94,75 bz
do. Cr. 100 fl 1858	—	303,00 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	96,10 bz
do. do. v. 1864	—	
Ung. St.-Eisb.-A.	5	64,00 bz B
do. Loose	—	135,00 bz G
do. Schatzsch. I	6	81,50 bz
do. do. kleine	6	82,00 bz
do. do. II.	5	78,25 bz
Italienische Rente	5	70,50 bz
do. Tabak-Obl	6	101,10 G
do. do. Actien	6	504,00 G
Rumänier	8	90,00 bz B
Finnische Loose	4	39,50 B
Russ. Centr.-Bod.	5	87, G
do. Engl A. 1822	5	94,75 G
do. do. A. v. 1862	5	94,75 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	68, G
Russ fund. A. 1870	5	99,90 bz
Russ. cons. A. 1871	5	94,30 bz
do. do. 1872	5	94,30 bz
do. do. 1873	5	94,30 bz
do. Bod.-Credit	5	85,90 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	177,00 bz B
do. do. v. 1866	5	172,25 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	95,10 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	85,00 G
do. do kleine	4	81,50 bz G
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do.	5	76,80 bz G
do. Liquidat.	4	68,40 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	11,80 bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	Ziehung

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,55 bz
do. 109 fl. 1 M.	168,70 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,48.5 bz
do. do. 3 M.	20,42 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,25 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,05 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,80 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	167,75 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	166,90 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	265,80 bz
do. 100 Rub. 3 M.	262,80 bz
Warschau 100 R. 8 T.	265,70 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 3½, für Lombard 4½ pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. — , Hamburg –, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	101.50 bz G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	61,00 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr. H.	4	61,60 bz G
Berliner Bankverein	4	83,00 G
do. Comm.-B. Sec	4	61,50 bz G
do. Handels Ges.	4	85.00b86, b
do. Kassen-Verein	4	174,25 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	63,25 G
Centralbk. f. Bauten	4	17,75 G
Centralbk. f. Ind. u. H	4	69,20 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	96,10 G
Chemnitzer Bank-V.	4	73,00 G
Coburger Credit-V.	4	69,75 G
Cöln. Wechslerbank	4	72,75 G
Danziger Bank	fr.	125, bz G
Danziger Privatbank	4	116,50 G
Darmstädter Bank	4	102,50 bz B
do. Zettelbank	4	95,00 bz
Dessauer Creditbank	4	10,60G 69,40
do. Landesbank	4	113,50 G [B
Deutsche Bank	4	80 60 bz G
do. Genossensch.	4	86,bz 90bz G
do. Hyp.-Bank	4	92 bz B
do. Reichsbank	fr.	
do. Unionbank	4	77,00 bz
Disconto-Comm.	4	107,00 bz
do. Prov.-Discont	4	81,20 G
Geraer Bank	4	80,00 bz G
do. Creditbank	4	54,25 bz G
Gew.-B. H. Schuster	4	10,00 bz B
Gothaer Privatbank	4	86,75 bz G
do. Grundcreditbk.	4	106,50 G
Hypothek. (Hübner)	4	127,50 B
Königsb. Vereinsbank	4	82,00 G
Leipziger Creditbank	4	110,00 B
do. Discontobank	4	69,50 B
do. Vereinsbank	4	83,75 G
do. Wechselbank	4	67,30 bzG
Magdeb. Privatbank	4	104,00 B
Mecklenb. Bodencredit	4	74,50 G
do. Hypoth. Bank	4	67,00 bz G
Meininger Creditbank	4	76,75 G B
do. Hypothekenbk.	4	98,90 G
Niederlausitzer Bank	4	83,50 G
Norddeutsche Bank	4	126, G
Nordd. Grundcredit.	4	98,00 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	90 50 G
Ostdeutsche Bank	fr.	87,00 G
Posener Spritactien.	4	30, B
Petersb. Discontobank	4	98,00 B
do. Intern. Bank	4	95,50 G
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 G
Posener Prov.-Bank	4	98,70 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	97,60 bz G
do. Centralboden.	4	
do. Hyp. Spielh.	4	120,40 bzG
Product. Handelsbank	4	82,50 bzG
Provinz.-Gewerbebk.	4	44,00 B
Rittersch. Privatbank	4	125,25 G
Sächsische Bank	4	120,00 G
do. Bankverein	fr.	92,25 G
do. Creditbank	4	82,50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	66,50 bz
Schles. Bankverein	4	83,50 G
Schles. Vereinsbank	4	88,00 B
Südd. Bodencredit	4	111,50 bz
Thüringische Bank	4	72,50 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	4,25 bz B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	101,50 G
Dannenb. Kattun	4	17,10 G
Deutsche Bauges.	4	48,75 B
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	15,00 bz G
Dtsch. Stahl u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	20,00 bz G
Dortmunder Union	4	6,00 bz
Egell'sche Masch Act.	4	15,75 G
Erdmannsd. Spinn.	4	22,50 bz G
Flora f. Charlottenb.	4	11,75 bz
Frist u. Roßm. Nähm.	4	40,00 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	100,75 bz G
Georg-Marienhütte	4	63,50 B
Hibernia u. Shamr.	4	37,00 bz G
Immobilien (Berl.)	4	80, B
Kramsta, Leinen F.	4	
Lauchhammer	4	17,50 G
Laurahütte	4	57,00 bz B
Luise Tiefbau-Bergw.	4	19,00 G
Magdeburg. Bergw.	4	102,20 bz G
do. Spritfabrik	4	21,00 G
Marienhütte Bergw.	4	62 00 B
Massener Bergwerk	4	18,00 bz B
Menden u. Schw. B.	4	49,25 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	
Ostend	4	13 00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	57, G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	39,50 G
Redenhütte	4	1,75 bz G
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	81,50 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	49,50 bz G
Union-Eisenwerk	4	5.75 bz
Unter den Linden	4	19,50 B
Wäsemann Bau V.	4	
Westend (Quistorp)	fr.	3 75 bz G
Wissener Bergwerk	4	21,00 G
Wöhlert Maschinen	4	16,00 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	22,70 bz
Altona-Kiel	4	118,50 bz
Bergisch-Märkische	4	83,75 bz
Berlin-Anhalt	4	106 50 bz
Berlin-Dresden	5	24,50 bz
Berlin-Görlitz	4	39,80 bz
Berlin-Hamburg	4	178,50 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	86,00 bz G
Berlin-Stettin	4	121,00 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	78,25 bz
Cöln-Minden	4	101,40 bz
do. Litt. B.	5	99,90 B
Halle-Sorau-Guben	4	11,70 B
Hann.-Altenbeken	4	16,50 bz B
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	22,26 bz G
Magd.-Halberstadt	4	87,50 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	238,75 bz
do. do. Litt. B.	4	97,00 bz B
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	98,00 G
Nordhausen-Erfurt	4	33,75 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	138,75. 25,50b
do. Litt. B.	3½	128,00 bz G
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	27,00 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	102,80 bz G
Rheinische	4	116,75 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	93,80 B
Rhein Nahebahn	4	14 50 bz
Stargard-Posen	4½	101,20 bz G
Thüringische	4	119,90 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,00 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,25 bz G
Weimar-Geraer	4½	57,25 bz G
Albrechtsbahn	5	17,75 G
Amsterdam-Rotterd.	4	111,50 bz
Aussig-Teplitz	4	115,50 bz G
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	74,80 bz B
Brest-Grajewo	4	23,00 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	9,20 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	59,00 bz
Kaiser Franz Joseph	5	53,75 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	80,25 bz G
Gotthard Bahn	6	46,25 bz B
Kaschau-Oderberg	5	57,40 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	176,40 bz
Lüttich-Limburg	4	15.25 bz B
Mainz-Ludwigshafen	4	99,25 bz
Oberhess. v. St. gar	3½	72,90 bz G
Oestr.-frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	213,00 bz G
do. Litt. B.	5	62,00 B
Reichenb. Pardubitz	4½	48,75 B
Kronpr. Rudolfsbahn	5	44,75 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	19,25 bz B
Russische Staatsbahn	5	108,20 ,40bzG
Schweizer Unionbahn	4	6,75 bz
Schweizer Westbahn	4	17,50 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	42,25 bz
Vorarlberger	5	43,60 G
Warschau-Wien	4	193,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	102,40 bz
Berlin Dresden	5	71,30 bz
Berlin-Görlitzer	5	82,50 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	26,00 G
Chemn.-Aue-Adorf	5	21,00 bz B
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	26,00 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	23,00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	37,00 bz
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	74,50 bz
Märkisch Posen	5	74,00 bz G
Magdeb.-Halberst. B	3½	65,25 bz
do. do C	5	93.00 bz G
Münster-Enschede	5	12,00 G
Nordhausen-Erfurt	5	34,50 bz
Oberlausitzer	5	45,50 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	75,10 G
RechteOderufer-Bahn	5	108,40 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	71,50 bz
Saalbahn	5	28,75 G
Saal-Unstrutbahn	5	10,50 bz
Tilsit-Insterburg	5	71,25 bz
Weimar-Geraer	5	31,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,00 B
do. do. II.	5	97,00 G
do. do. III.	5	97,00 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	100,00 B
do. III. v. St. g.	3½	85,90 bz B
do. do. Litt. B.	3½	85,90 bz B
do. do. Litt. C	3½	77,50 B
do. IV	4½	99,75 B
do. V	4½	98,40 bz
do. VI	4½	98,00 bz
do. VII.	5	102,75 bz B
Aachen-Düsseldorf I	4	
do. do. II	4	90,00 B
do. do III	4½	96,00 G
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	96,25 G
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II	4½	96,00 G
do. Nordh. Fr. W.	5	103,90 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,00 B
do. Litt. B.	4½	100,00 B
Berlin-Görlitz	5	102,25 G
do. do.	4½	92,25 bz
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	104,00 bz G
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	
do. do. C.	4	91,10 G
do. do. D.	4½	96,50 bz
do. do. F	4½	95,00 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	93,50 G
do do. III.	4	93,50 G
do. IV. v. St. g.	4½	103,75 bz
do. VI. do.	4	93,00 G
do. VII.	4½	98,25 bz B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	97,00 bz
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H.	4½	91,70 G
do. do. Litt. I.	4	89,50 G
Cöln-Minden IV.	4	93,10 bz G
do. do. V	4	91,10 bz B
do. do. VI.	4½	97,90 bz B
Halle-Sorau-Guben	5	101,00 bz G
do. do. II.	5	101,00 bz G
Hannov.-Altenbek. I	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4½	89,10 bz G
Märkisch-Posener	5	101,50 bz G
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,00 G
do. do. de 1865	4½	97,25 B
do. do. de 1873	4½	96,50 B
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	73,00 B
do. do.	4½	98,00 bz G
Niederschles.-Märk. I.	4	97,75 G
do. II a 62½ thlr.	4	96,00 bz
do. Obl. I. u. II	4	97,75 G
do. do. III. conv	4	96,50 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	96,00 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	86,00 B
do. F.	4½	101,25 bz
do. G.	4½	99,10 bz
do. H.	4½	102,00 bz B
do. v. 1869	5	104,25 G
do. v. 1873	4	91,10 G
Oberschles. v. 1874	4½	98,40 bz
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	104,25 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	77,00 B
do. Starg. Pos.	4	93,00 G
do. do. II.	4½	99,50 G
do. do. III.	4½	99,50 G
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	103,90 B
Rheinische	4	93,00 G
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,90 G
do. von 1862, 64	4½	99,90 G
do. v. 1865	4½	100,00 G
do. 1869, 71, 73	5	103,00 bz
do. v. 1874	5	103,50 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,25 G
do. II. do.	4½	102,25 G
Schlesw.-Holstein.	4½	99 50 G
Thüringer I.	4	93,50 G
do. II.	4½	
do. III	4	93,50 G
do. V.	4½	99,50 B
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	69,00 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	81,10 bz
do. do. II.	5	78,75 bz
do. do. III.	5	75,10 B
do. do. IV.	5	73,25 G
Lemberg-Czernow. I.	5	63 90 bz G
do. II.	5	63 90 bz G
do. III.	5	55,00 B
do. IV.	5	51,75 bz G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	18,50 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	103,00 bz G
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	317,00 B
do. Ergänzungsn.	3	300,60 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	95,70 G
do. II. Em.	5	95,70 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	70,90 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	58,00 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	65,50 bz
do. do. 1869	5	63,29 bz
do. do. 1872	5	61,75 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	69,75 bz
Reichenb. Pardubitz.	5	70,50 B
Südösterr. (Lomb.)	3	226,10 bz G
do. do. neue	3	225.50 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,00 G
do. do. 1877	6	102,00 G
do. do. 1878	6	103,00 G
do. do. Oblig.	5	73,00 bz B
Baltische, gar.	5	85,00 G
Brest-Grajewo	5	71,00 bz
Charkow-Asow. g.	5	94,00 G
do. in Lstr. a 20.40	5	
Charkow.-Krementsch.	5	94,75 bz G
Jelez Orel, gar.	5	93,60 G
Jelez-Woron., gar.	5	
Koslow-Woron.	5	95,75 bz G
Koslow.-Woron. Obl.	5	82,10 G
Kursk. Chark. gar.	5	94,25 G
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	89,50 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	95,20 bz
Losowo-Sewast	5	89,50 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	99,10 bz
Mosk.-Smolensk	5	95,00 G
Schuja-Ivanowo	5	94 50 G
Warschau Teresp.	5	93,50 bz
do. kleine	5	3,50 G
Warschau-Wien II.	5	94,90 bz
do. III	5	92,60 bz
do. IV.	5	85,60 bz
Zarskoe-Selo	5	85,00 G

Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.